

**Zeitschrift:** Film und Radio mit Fernsehen  
**Herausgeber:** Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband  
**Band:** 14 (1962)  
**Heft:** 18

**Rubrik:** Bildschirm und Lautsprecher

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gegen dem Pilkington-Bericht müsse übrigens festgehalten werden, dass die Programme der kommerziellen Studios sehr volkstümlich seien. Die Regierung könne auch nicht in einer so wichtigen Sache einfach ihre Hände in Unschuld waschen.

Die Leute vom kommerziellen Fernsehen und scharfe Gegner des Berichtes sind ihrerseits nicht untätig geblieben. Sie haben eine "Anti-Pilkington"-Broschüre veröffentlicht. Zur Verteidigung weisen sie auch darauf hin, dass die BBC früher nur 30 Minuten Zeit für religiöse Programme pro Woche eingeräumt habe; heute stünden aber für diesen Zweck wöchentlich zusammen mit der Ita 5 Stunden zur Verfügung. Regelmäßige Schul-Fernsehsendungen seien überhaupt allein von der Ita eingeführt worden.

Die Opposition im Oberhaus, angeführt von Lord Morrison, zählte eine Reihe von Dingen auf, die sie nicht will: keine Reklame im Radio, keine zeitliche Ausdehnung der Sendungen, kein Münz-Fernsehen, keine neuen Fernseh-Kanäle, wie sie der Bericht vorgeschlagen hat. Im ganzen zeigte er beträchtliche Zurückhaltung. Der Pilkington-Bericht wurde von der Opposition als bewundernswert in der Anlage, aber ganz ohne Berührung mit dem wirklichen Leben bezeichnet.

Im Unterhause distanzierte sich auch Bevin etwas von dem umkämpften Bericht, dessen Kritik am kommerziellen Fernsehen nicht diejenige der Regierung sei. Auf jeden Fall dürfe den kommerziellen Sendern die Existenzgrundlage nicht entzogen werden. Zu prüfen sei dagegen die Frage, auf welche Weise Gewaltszenen im Fernsehen eingeschränkt oder ganz verhindert werden könnten, jedoch ohne Zensur, die abzulehnen sei. Auf das Ergebnis dieser Prüfung, sofern überhaupt ein solches zu Tage tritt, darf man gespannt sein.

### Von Frau zu Frau

#### D U E N K E L

EB. An einem heissen Sommernachmittag musste ich zum Arzt. Im Vorzimmer sassen zwei "mittelalterliche" Sekretärinnen. Die eine kämpfte mit der Tücke des Objektes, resp. mit Schreibmaschine und Radiergummi. Es wollte ihr offensichtlich nichts gelingen. Wer kennte nicht solche Stunden des Versagens! Und an jenem Nachmittag war ein solches Versagen erst recht verständlich.

Sie dauerte mich, die arme Seele, wie sie sich abmühte und immer wieder zum Radiergummi greifen musste. Ich bemerkte daher: "Ein bisschen heiss heute Nachmittag, nicht?" Und die Antwort: "Wir können es uns nicht leisten zu fragen, ob es heiss ist oder nicht" ... Da zu ein giftiger Seitenblick auf die glückliche Frau, die es sich scheinbar leisten durfte. Und jener ebenotypische Tonfall, dass eine Hausfrau ja sowieso nicht wisste, was eine ausdauernde Arbeit sei.

Bums. Da hatte ich eines ans Bein. Ich hätte die Sekretärin sagen können, dass ich zwölf Jahre Berufsausbildung + Haushalt kenne und dass ich sehr wohl wisste, was es heisse, an einem heissen Nachmittag zu tippen. Ich hätte ihr auch sagen können, dass sie sich auch von meiner heutigen Lebensweise ein falsches Bild mache, selbst wenn ich mich ganz bewusst bemühe, keinen gehetzten Eindruck zu machen. Aber ich zog mich in mein Schneckenhaus zurück.

Dunkel ist Dunkel und bleibt Dunkel, und solche Leute belehren zu wollen, ist meistens ein nutzloses Unterfangen. Immer wieder wird über andere Leute und andere Verhältnisse geurteilt, erhaben geurteilt, ohne dass man die näheren Umstände kennt. Tun wir es nicht auch selbst immer wieder? Und wie oft ist man beschämmt, wenn man hinter die Kulissen sieht! Dunkel zeugt von Pharisäertum, und, ich gebe es zu, jedes unter uns ist hie und da ein Pharisäer, ich inbegriffen. Wie weh man damit tun kann, merkt man erst, wenn man das Opfer des Angriffes ist.

Ich denke da an zwei Nachbarn, die in Frieden nebeneinander lebten und sich hie und da ein freundschaftliches Gespräch über den Gartenhag erlaubten. Es kamen selbst Zeiten, in denen der eine dem andern manchen Dienst zu erweisen hatte. Und dann entschlüpft dem einen eines Tages ein Wort, das er vielleicht besser nicht gesagt hätte. Was tut der andere? Er grüßt hinfest nicht mehr, er pflanzt hohe Büsche an den Hag, er bricht jeden Verkehr ab, ohne dem "Fehlbaren" überhaupt zu erklären, warum er dies alles tut.

Er verschanzt sich zum vornehmerein gegen die Möglichkeit, dass sein Nachbar, der es gar nicht bös meinte, die Geschichte ins Reine bringen könnte. Er fühlt sich erhaben, er lässt den Dunkel sich eindringen, und so gehen sie einander aus dem Wege, schon bald ein Jahr. Und so wird es auch bleiben.

Dunkel ist immer überzeugt von sich selbst. Ein Dunkelhafter macht nie einen Fehler, und er braucht daher auch andern ihre Fehler nicht zu verzeihen. Ein dunkelhafter Mensch ist aber auch ein unreifer Mensch, denn er hat seine eigenen Grenzen nie anerkannt. Nur ein unreifer Mensch kann sich so hoch erhaben über alle andern fühlen, nur er kann aus einer Bagatelle eine riesige Geschichte machen.

Was tun mit solchen Menschen? Ganz junge kann man wohl zu belehren versuchen, manchen belehrt das Schicksal selbst, er wird reif. Aber im übrigen ist es wohl das beste, sie zu meiden, höflich zu sein und seines Weges zu gehen. Die Kraftanstrengung, sich mit ihnen zu messen, ist meistens zu gross und völlig unnötig. Das nächste Mal aber, da es mir selber passieren sollte, dunkelhaft zu sein, werde ich mich

raschestens bei der Nase nehmen, und wäre es nur darum, mich nicht selbst gemieden zu fühlen.

#### A C H T U N G : AENDERUNG IM UKW-SENDERNETZ

Am 1. September 1962 tritt der neue Stockholmer Frequenzplan in Kraft, der die Wellenzuteilung für UKW und Fernsehen in Europa regelt. Das ergibt einige wichtige Änderungen im UKW-Rundspruch. Außerdem werden zwei neue Stationen mit je zwei Sendern in Betrieb genommen, ebenfalls auf den 1. September, nämlich Buchserberg und Gotschnagrat. Der Säntis wird ab 1. September auch das erste Programm übertragen, indem er die Frequenz von St. Anton übernimmt, der ausser Betrieb gesetzt werden wird.

Folgende Sender benützen neue Frequenzen:

Attinghausen	Programm D1	95,3
Bantiger	" D2	93,2
Hornfluh	" D1	87,9
	" D2	96,0
	" F1	98,4
	" F2	91,5
Ladir	" D1	91,9
	" D2	96,4
Les Ordons	" F2	99,6
Niederhorn	" D2	93,6
Sool	" D2	99,0
Valzeina	" D1	90,3
	" D2	99,3

Legende: D1=Beromünsterprogramm  
D2=zweites, deutsches Programm  
F1=Programm Sottens  
F2=zweites, französisches Programm.

Auch die UKW-Sender des Auslandes erhalten neue Sendekanäle. Sie können leicht durch Versuche festgestellt werden.

#### Bildschirm und Lautsprecher

#### Curaçao

-Der evangelische Missionssender Trans-world Radio (früher in Tanger, jetzt in Monte Carlo) hat mit den Niederlanden ein Abkommen geschlossen, das ihm den Betrieb eines starken, christlichen Radiosenders auf Curaçao im Karibischen Meer gestattet. Er wird eine Leistung von 250 kW aufweisen und der stärkste christliche Sender sein, der jemals errichtet wurde, überhaupt zu den stärksten Sendern der Welt gehören. Er wird seine Programme in 22 Sprachen ausstrahlen, auch nach Europa. Außer diesem Kurzwellensender wird auch noch ein Mittellwellensender von 100 kW errichtet, mehr von regionaler Bedeutung, doch dürfen die Sendungen auch bestimmte Teile Amerikas erreichen. Die deutschsprachigen Beiträge werden in Wetzlar geschaffen ("Evangeliums-Rundfunk" (KiRu))

#### Afrika

-Der neue lutherische Radiosender in Addis-Abeba wird am 26. Februar 1963 seiner Bestimmung übergeben. Es werden zwei Sendeturme von je 100 kW installiert.

#### Deutschland

-Nur noch 26% der Haushalte mit Fernsehern schalten selbst in der fernsehfreien Zeit ihren Radioempfänger noch ein, wie eine Umfrage im Bereich des südwestdeutschen Rundfunks ergab. Im Durchschnitt sind etwa 5% der Fernsehteilnehmer am Abend vor dem Radioapparat anzutreffen, 95% allerdings vor dem Bildschirm. Als Massenkommunikationsmittel verliert der Rundspruch auch in Europa zusehends an Bedeutung.

#### Vatikan

-Im kommenden Jahr werden drei neue 100 kW-Kurzwellensender in Rom (Santa Maria di Galeria) in Betrieb genommen werden.

#### Sowjetrussland

Der Moskauer Fernsehturm soll eine Höhe von 508 Metern erreichen und damit das bei weitem höchste Bauwerk der Erde werden. Er wird aus Eisenbeton errichtet und ist schon ziemlich fortgeschritten. Auch der Leningrader Fernsehturm, der 315 m erreichen soll, aber aus gewalzten Rohren erstellt wird, ist bereits 136 m hoch.

**DER NEUE CHEF DER SEKTION FILM:  
DR. OSCAR DÜBY**

FH. Der Bundesrat hat Dr. Oscar Düby zum neuen Chef der Sektion Film des eidg. Departementes des Innern als Nachfolger von Dr. H. Mauerhofer berufen.

Herr Dr. Düby ist aus der Reihe der Filmproduzenten hervorgegangen. Er ist Vorstandsmitglied des Schweizerischen Filmproduzentenverbandes und Generalsekretär der FIAPF, der internationalen Organisation der Filmproduzenten. Seine Wahl lässt vielleicht darauf schliessen, dass der Bundesrat auf die Förderung der einheimischen Filmproduktion vermehrtes Gewicht legen will, aber auch dem Verhältnis zu den ausländischen Filmproduzenten erhebliches Gewicht beimisst.

Im Gegensatz zu seinen Amtsvorgängern besitzt Dr. Düby erhebliche Filmerfahrung aus langer Praxis. Zuerst bei der Präses, nachher als selbstständiger Spielfilmproduzent, hat er Höhen und Tiefen dieses schwierigen Gebietes kennen gelernt. Mit filmkulturellen und kirchlichen Filmorganisationen ist er bisher weniger in Kontakt gekommen, doch freuen sich auch diese darüber, dass ein Fachmann in die Leitung berufen wurde. Das hilft uns auch, eine gewisse Wehmuth zu überwinden, hatten wir doch in internationalen Organisationen, besonders in jenen der UNESCO, die vor grossen Aufgaben stehen, auf vermehrte Zusammenarbeit mit dem Generalsekretär der Filmproduzenten gehofft, sind doch sonst dort keine andern Schweizer anzutreffen. Wenn wir unsren Weg dort weiter alleine gehen müssen, so geschieht es doch mit mehr Zuversicht, wissen wir doch im Rücken einen Berufenen, Herrn Dr. Düby, dem auch wir zu seiner Wahl unsere besten Glückwünsche entbieten.



Lattuadas Verfilmung von Tschechows "Steppe" gibt einen imposanten Eindruck der russischen Weite.

**Bildschirm und Lautsprecher**

**Amerika**

- In Hartford (Connecticut) hat am 29. Juni der erste Münzfernsehsender mit offener Strahlanlage seinen Betrieb begonnen. Er gehört dem grossen RKO-Zenith-Konzern. Am Eröffnungstag waren 300 Abonnenten vorhanden, die auf 10'000 anwachsen müssen, um einen Gewinn zu erzielen. Er arbeitet so, dass jede einzelne Sendung, die man sehen will, vorher durch Einwerfen des Geldes bezahlt werden muss. Vorher ist sie nicht erkennbar. Es werden auch in Erstaufführung neue Kinospielfilme gebracht in direkter Konkurrenz zu den örtlichen Kinoteatern! Die Eintrittspreise lagen nach unserm Gelde zwischen Fr. 2.20 und Fr. 2.80. Die Regierung begrüßt das Münzfernsehen, weil es einen gewissen Konkurrenzdruck auf die übrigen Sender ausübt. Dagegen wird es von den Kinobesitzern auf das heftigste bekämpft, auch auf dem Prozesswege. In amerikanischen Fachkreisen aber ist man überzeugt, dass das Münzfernsehen früher oder später obsiegen werde. (KiRu).

- Jeder amerikanische Autofahrer hört im Durchschnitt pro Tag eine Stunde Autoradio. 48% der Autofahrer erklären, dass sie ihr Radio praktisch die ganze Zeit angeschaltet haben. Damit will man beweisen, dass dem Radio auch im Fernsehzeitalter sehr grosse Bedeutung zukomme. Zwar sei es aus dem Wohnzimmer verbannt worden, habe jedoch in andern Räumen, in den Automobilen und im Freien (Garten, Ausflug, Camping) "durchaus einen Platz gefunden". (KiRu). (Damit wird allerdings zugegeben, dass das Radio immer mehr zur blossem Unterhaltung wird; ernste, anspruchsvolle Sendungen, die Konzentration erfordern, werden an solchen Orten nicht gehört. Diese Erkenntnis veranlasst umgekehrt gute Radioautoren in steigendem Masse, sich andern Tätigkeitsgebieten zuzuwenden. Das wiederum senkt das Niveau weiter).

- Die Aufhebung der Bestimmung, dass allen Parteien in Radio und Fernsehen gleiche Sendezeiten eingeräumt werden müssen, verlangte der Präsident der Dachorganisation der kommerziellen Sender. Zwar seien nicht alle Sendereigentümer dieser Aufassung, doch würde es die überwiegende Majorität derselben begrüssen, als verantwortliche Journalisten behandelt zu werden. (KiRu).

**Australien**

- In Sidney ist ein evangelischer Missionssender geplant. Es soll mit einem Kurzwellensender von 10 kW. Leistung begonnen werden. Besonders nach Asien soll gesendet werden. Darin liegt der Unterschied zu den übrigen drei kirchlichen Sendern Australiens, die nur für die einheimische Bevölkerung senden.

**Deutschland**

- Die "Welt" hat eine Erklärung der Veranstalter der X. Internationalen Filmkunstwochen in München publiziert, wonach das Fernsehen für die Filmkunsttheater-(bei uns Studios geheissen)-keine Konkurrenz bedeutet. Sie hätten längst die Erfahrung gemacht, dass ein Film bei ihnen noch besser liefe, wenn er vorher auf dem Fernsehschirm zu sehen gewesen sei".

**AUS DEM INHALT**

<b>BLICK AUF DIE LEINWAND</b>	Seite 2, 3, 4
-------------------------------	------------------

<b>BLICK AUF DIE LEINWAND</b>	Seite 2, 3, 4
Der endlose Horizont	(The Sundowners)
Spielzeug der Frauen	(Le Gigolo)
Susan Slade	
Leidenschaftliche Begegnung	(Line)
Im Namen einer Mutter	
Die Erholung	(La Récréation)
Kalter Wind im August	(A cold Wind in August)
Schwarze Haut und heisse Erde	
Träume zu verkaufen	(Too Late Blues)
	(La ballade des sans-espoir)

<b>FILM UND LEBEN</b>	5
-----------------------	---

Für und wider Fellini  
Biennale di Venezia

<b>RADIO-STUNDE</b> (Programme aus aller Welt)	6, 7, 8
--	---------

FERNSEH-STUNDE

<b>DER STANDORT</b>	9
---------------------	---

"Denk ich an Deutschland..."

<b>DIE WELT IM RADIO</b>	10
--------------------------	----

Radikalismus einst und jetzt  
Debatte um das Reklame-Fernsehen

<b>VON FRAU ZU FRAU</b>	11
-------------------------	----

Dünkel